



BURGSCHLEINITZ, SCHÖNBACH | Einige Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung des Waldes nahmen am „Klima und Wald-Gipfel“ in Burgschleinitz teil. Obmann Gerhard Blabensteiner (3. v. r.) und seine Mitglieder sind die Vernetzung von Waldbesitzern, der Sägeindustrie und holzverarbeitenden Unternehmen ein Anliegen. Sie knüpften vor Ort Kontakte (v. l.): Forstdirektor Werner Löffler, Karlheinz Piringer, Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf, Forstdirektorin Elfriede Moser (ÖÖ), Hubert Schwarzingler, Wolfgang Chaloupek und Herbert Grulich. *Foto: privat*

Kampf um den Wald

Diskussionsrunde | Holzindustrie und Forstleute trafen aufeinander – und diskutierten teilweise schonungslos.



Debattierten mit Forstleuten (v.l.): Rudolf Freidhager, Norbert Hüttler, Moderatorin Christa Kummer, Klaus Krammer und Bernhard Egert. *Foto: Widhalm*

Von Karin Widhalm

BURGSCHLEINITZ | Dass der Wald leidet, ist auf den Klimawandel zurückzuführen. Das bestreitet niemand bei dem „Klima und Wald-Gipfel“, den Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf im Kulturhaus Manhartsberg einberufen hat. Wie damit umgehen, ist etwas anderes. Die Diskutanten schenken sich am Nachmittag zeitweise nichts.

Platz auf der Bühne nahmen – mit Ausnahme von Bundesforste-Vorstand Rudolf Freidhager – sonst nur Chefs von Holzverarbeitungsbetrieben. Die Zuhörer waren rund 400 Forstleute, manche griffen zum Mikrofon – besonders, nachdem klar war: Der Papier-, Verpackungs- und Holzbaubran-

che geht's gut. „Die Herren würden mir jetzt ein schönes Geschenk machen, wenn sie sagen würden: Wir kaufen das Holz ab“, hat ein Waldbauer Probleme, die Bäume zu verkaufen.

„Die Dinge sind schon verständlich, lösbar ist es nur, wenn wir gemeinschaftlich agieren“, betont Norbert Hüttler, Einkaufsleiter bei Stora Enso, einem Papier- & Verpackungsbetrieb mit Hauptsitz in Finnland. Er habe Zeiten erlebt, wo er um Holz gebettelt habe, aber niemand habe geliefert. „Der Borkenkäfer hat die Altbestände zusammengefressen, die wir vor zehn Jahren gebraucht hätten.“

Dass einmal die Worte „vergammeltes Holz“ gefallen sind, verärgert einen Zuhörer. „Die Industrie hat da-

mit gut leben können. Wir Waldbesitzer sind schamlos über den Tisch gezogen worden. Das hat nichts mit Fairness zu tun.“ Die Bundesforste haben indes in Kooperation mit Wissenschaftlern ein Konzept entworfen, in dem mehr auf Laubbäume gesetzt wird. Wie geht die Industrie, die viel auf Fichte setzt, damit um?

„Das wird man substituieren können“, so Bernhard Egert, der für die Holzbaufirma „Graf Holztechnik“ arbeitet. „Wir müssen die Rezeptur anpassen und die Menge muss kontinuierlich kommen, sonst tun wir uns schwer“, ergänzt Hüttler. Kummer erinnert daran, dass sich alle auf die Klimaprognosen einstellen müssen. „Wir sind der Natur ausgeliefert.“

Daten und Fakten

○ Die Schadholzmenge stieg in Niederösterreich von 113.000 Festmeter (2014) auf drei Millionen Festmeter (2018). Das ist eine Fläche von **14.000 Fußballfeldern**.

○ Der **Anteil der Fichte** sank von 1990 bis 2018 um 20.000 Hektar.

○ Schadholz-Aufarbeitungsbescheide **vervierfachen** sich in Niederösterreich 2018 auf 7.000.

○ 790.000 Hektar Wald hat Niederösterreich, 41 Prozent der Landesfläche. Das ist die **zweitgrößte Waldfläche** aller Bundesländer.

„Kann nicht egal sein“

BURGSCHLEINITZ | „Wir werden die nächsten drei Generationen so gut wie kein Einkommen aus dem Wald haben“, prognostiziert Markus Hoyos, Obmann der Land- & Forstbetriebe NÖ. „Da muss die Politik reagieren.“ Franz Fischer vertritt als Obmann des Waldverbandes kleinere Betriebe: „Es kann keinem egal sein, wenn der Wald verschwindet.“

„Wir setzen eine Drei-Säulen-Strategie zur Sicherung unseres Waldes ein“, spricht Landeshauptfrau-Stellvertreter Stephan Pernkopf von Forstschutz, ökologische Waldbaumaßnahmen und Klimaschutz. Der Mischwaldanteil habe sich nach Fördermaßnahmen bereits erhöht. 25 Millionen Euro stellen EU, Bund und Land von 2015 bis 2020 zur Verfügung. Investiert wird in Pflege und Wiederherstellung von Waldbeständen. 14 Millionen Euro sind schon in Projekte geflossen. Die Jahresmitteltemperatur hat sich seit der Industrialisierung und beschleunigt in den 1990er-Jahren um 1,5 Grad Celsius erhöht. Bis 2050 wird eine weitere Erwärmung in Niederösterreich um 1,4 Grad erwartet. Das erklärt Michael Staudinger, Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie.



Schlossen den „Klima und Wald-Gipfel“: Markus Hoyos, Stephan Pernkopf, Christa Kummer, Johannes Schmuckenschlager und Franz Fischer. *Foto: NLK/Reinberger*